Schorndorf.

Bezüglich der An- und Abmeldung der sich hier Aufhaltenden werden folgende Bestimmungen zu Nachachtung wiederholt bekannt gemacht:

1. Alle neuanziehenden Personen, mögen sie hier bürgerlich sein oder nicht, haben sich binnen 8 Tagen nach ihrem Anzuge beim Polizeiwachtmeister mündlich oder schriftlich anzumelden und dabei auf Verlangen sich über ihre Staatsangehörigkeit auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen und Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.

2. Personen, welche Wohnungen, Wohngelasse oder Schlafstellen vermieten, haben diejenigen, die sie in die Miete nehmen, innerhalb 8 Tagen nach dem Einzuge auf dem Bureau des Polizeiwachtmeisters in gleicher Weise an- bezw. abzumelden.

Daneben bleibt es bei der für Wirte, welche Gäste beherbergen, bestehenden Vorschrift, über die bei ihnen übernachteten Personen die vorgeschriebenen, fortlaufenden Verzeichnisse zu führen.

3. Dienstherrschaften und Gewerbeinhaber sind gehalten, den Eintritt und den Austritt jedes Dienstboten, Lehrlings, Gehilfen oder Arbeiters binnen 8 Tagen nach dem Ein- bezw. Austritt bei der Ortspolizeibehörde (Polizeiwachtmeister) mündlich oder schriftlich anzumelden.

4. Für die Bezirks-Krankenkasse haben die Arbeitgeber jede von ihnen beschäftigte Person spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses auf dem Bureau des Polizeiwachtmeisters abzumelden.

5. Arbeitgeber und Dienstherrschaften aller derjenigen Personen, welche nach dem Statut der Krankenpflegeversicherung zur Teilnahme an dieser verpflichtet sind (Dienstboten, landwirtschaftliche Arbeiter) sind längstens binnen 8 Tagen nach ihrem Eintritt resp. Austritt beim Polizeiwachtmeister an- bezw. abzumelden.

6. Die vorgeschriebenen Formulare, nach welchen die sämtlichen An- und Abmeldungen zu erfolgen haben, können unentgeltlich auf der Polizeiwache abgeholt werden. Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden künftighin unnachsichtlich bestraft und unterliegen einer Strafe bis zu 30 Mark.

Den 14. April 1900.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Württ. Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft in Stuttgart.

Nach den einstimmig gefaßten Beschlüssen der Generalversammlung vom 24. März 1900 wurde die an unsere Versicherten aus den Betriebsüberschüssen des Jahres 1899 zurückzuerstattende

Dividende auf 60 Prozent

festgesetzt.

Die Austeilung der Dividende an die Berechtigten (Art. 127 der Statuten) geschieht im Laufe dieses Jahres je auf den Fälligkeits-Termin der Versicherungen mittelst Abrechnung an der Prämie, in dem Falle des Absatzes 2 von Art. 128 der Statuten durch Barzahlung.

Neu-Eintretende gelangen mit dem Antritt des **zweiten** Versicherungs-Jahres in den Dividenden-Bezug.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre haben die Versicherungen um

34'393'529 Mark auf 3859 Policen zugenommen, so daß **am Schlusse des Jahres 1899 in Kraft sind: 160,988 Policen mit 1'033'404,479 Mark Gesamt-Versicherungs-Summe.**

Die im Jahre 1899 ausbezahlten — und nach Zahl wie Höhe die aller Vorjahre übersteigenden — Brandschäden betragen

769,254 Mark.

Der ordentliche Reservefonds, welcher neben anderen Mitteln den Versicherten als Sicherheit dient, beläuft sich auf

11'457,022 Mark 40 Pfennig.

Schorndorf, den 20. April 1900.

Bezirks-Agent: Chr. Bauer, Kaufmann.

Mit Lust u. Liebe sieht jede Hausfrau dem sonst so schrecklichen **Waschtag** entgegen, wenn sie

Sanitätswaschpulver KALIOL

verwendet.
Name und Packung ist vom Kaiserl. Patentamt gesetzlich geschützt.
Höchste Waschkraft, größte Schonung der Wäsche.
Jede vorsichtige Hausfrau wascht mit Kaliol.
Kaliol ist mit aromatischer Desinfektionskraft hergestellt.
Zu haben in allen Spezerei- u. Colonialwarenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich „KALIOL“.
Preis per Packet ca. **500** Gr. **25** ₰, ca. **250** Gr. **15** ₰.
Allein-Verkauf für den **Oberamtsbezirk Schorndorf** bei Herrn
Friedr. Bühler b. d. Kirche, Schorndorf.
Niederlagen bei: **Hrn. Chr. Bauer, Hch. Volz** sen. Höllgasse, **Joh. Veil** beim Hirsch.

Most-Rosinen & Zibeben
per Zentner 13½, 14, 15 und 16 ℳ empfiehlt in Ia. Qualität.
Carl Schäfer.

Unübertroffen im Gebrauche ist — Seifenpulver Pilirin.
Den höchsten Fettgehalt besitzt — Seifenpulver Pilirin.
Nehmet deshalb zur Wäsche nur — Seifenpulver Pilirin.
Schutzmarke Herold führt — Seifenpulver Pilirin.
Detailpreis 18 Pfg. für das Packet — Seifenpulver Pilirin.
Alleiniger Fabrikant **Adolf Jetter** in Göppingen.
Zu haben in **Schorndorf** bei **C. Bühler**, Seifenfabrikant, **D. Schurr.**

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen nach **New York** und **Philadelphia**
Auskunft ertheilen:
Red Star Line, Antwerpen
A. F. Widmann, Schorndorf.

Kluge sparsame Hausfrauen verwenden
alte Wollsachen
am vorzüglichsten bei **Albert Böck, Aalen,** durch Lieferung aller Art in nur guten Qualitäten: Kleider- u. Lodenstoffe, Cheviots, Buckskin, Decken und Strickgarne bei mäßiger Vergütung.
Musteransicht und Annahmestelle bei Frau **Strobels We.,** wohnhaft b. Bäckermstr. Krieg, Schorndorf.

Für alle **Hustende** sind
Kaiser's Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**
Paket 25 Pfg bei:
Carl Weller vorm. C. Veil in Schorndorf.
J. Bronn in Oberurbach.

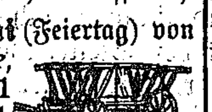
Mainzer Glycerinöl, Haarwasser,
befördert den Haarwuchs und verhindert das Ausfallen der Haare. Preis ℳ 1.50 u. 80 ₰.
Allein echt zu haben bei
Aug. Gaa.

Schon **Alles probiert**
und herausgefunden, daß
Carl Nill's allein echte
Spitzwegerich-Brustbonbons
die allerbesten
Hausmittel geg. jed. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc., und nur echt in Paketen à 10 Pfg. 20 u. 40 Pfg., also **nicht offen** ausgewogen, zu haben sind in **Schorndorf** in der
Gaupp'schen Apotheke, Palm'schen Apotheke,
bei **J. Zehher,** Conditor, **R. Stumpp,** Adelberg. **W. Lindauer,** Geradstetten **Ferd. Enßlen,** Beutelsbach **Herm. Kurz,** Schornbach **J. Speidel,** Winterbach. **Steph. Zaiser,** Winterbach.

Bucks Leibtrunk ca. 6 Pfg. p. Liter, das **Billigste u. Beste.** Der hierzu bestimmte **reine Fruchtsaft** wird 16fach mit kaltem Wasser vermengt und der Leibtrunk ist fertig; **sofort trinkbar, gewinnt** aber an Güte durch **Lagerung.** Zu beziehen in Korbflaschen **ausreichend** zu 5, 7 10 Liter / zu 80, 110 160 „ **Leibtrunk** oder vom Faß von der Niederlage:
Carl Schäfer am Markt, Schorndorf.
Wo keine Niederlagen versende direkt gegen Nachnahme.
Alleinfabkt.: **Fz. X. Buck,** Fruchtsaftpresserei, **Biberach-Riß,** Württemberg.

Vieh- und Fahrnis-Versteigerung.

Nächsten **Dienstag den 24. April, nachmittags um 1 Uhr** verkauft **Karl Zeutter,** Bauer in Necklinsberg, gegen Baarzahlung wegen Wegzug nach Amerika drei Kühe (großträchtig) und zwei jährige Rinder im öffentlichen Aufstreich.



Ferner kommt zum Verkauf **am 1. Mai** (Feiertag) von **morgens 7½ Uhr:** 1 Futterschneidmaschine, 2 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Schubkarren, 1 Rübenmühle, Heu u. Stroh, Korn, Kartoffel, Faß- und Bandgeschirr, Schreinwerk als: ein polierter Kommod mit Glasaufsatz, 3 Kleiderkästen, 1 Weißzeugkasten, 1 Küchekasten, 2 Tische, 2 Kannapee, 4 Brettlessessel, 3 Bettladen, 1 Nachttisch, 2 Betröste und allgemeinen Hausrat. Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Pflege Dein Haar mit **JAVOL** ausgezeichnet durch Solidität und gute Wirkung. Preis M. 2.—
Macht die Haare üppig! vollhaltend! kräftig! geschmeidig! vollendet schön!
Stärkend! Erfrischend! Conservirend! Tadellos!
Vermeide Pomade, Oel, schädliche Tincturen etc. sondern:
Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen.
In Schorndorf zu haben bei Aug. Gaa, Friseur.

Ratten — Mäuse

werden unfehlbar vertilgt durch **Paul's Rattenwürste „Glires“** D. R. M. S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. H., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Strecke“. Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers.
Würste in Größe von 100, 60 u. 30 Pfg. in **beiden Apotheken** in **Schorndorf** zu haben.
Allein. Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

Allgäuer Käse-Specialitäten

aus den Weichkäsereien von Gebr. Wiedemann, Wangen i. Allgäu.
Allgäuer Delicatesskäse
Feinste Schlosskäse
Dessert-Alpenrahmkäse
Ankerkäse.
Zu haben bei:
Carl Schäfer am Marktplatz.

Bruteier
von schwarzen Hamburgerhühnern, per Stück 15 ₰.
Hermann Kraiß.

Grunbach.
Bruteier
von weißen Italienerhühner gibt ab Buchbinder **Deuschle.**

Ein Logis
hat an eine ruhige Familie bis 1. Juli zu vermieten.
B. Birkel, neue Straße.

Stuttgarter Pferdelose à 1 Mk.,
Ziehung 26. April,
Wohlfahrtslose à 3 Mk. 30 Pfg.,
Straßburger Lose à 3 Mk.,
zu 2 Ziehungen giltig
bei **Aug. Gaa.**

Schöne Locken ohne schädl. Brennscheere sofort nur mit **Kuhn's** Patent gesch. Sabulin 60, Kuhn's Kräuselpomade Sabulin 80. Echt nur von **Franz Kuhn,** Kronenparf. Nürnberg. — Hier bei **H. Hiller,** Friseur, unt. Marktplatz.

MACK'S PYRAMIDEN **Glanz-Stärke**
ist das Beste Stärkemittel.
Ueberall vorräthig in Packeten à 10, 20, 50 Pfg.
H. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) Ulm.

20 000 Rote Betten
wurden vers., ein Beweis wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, prachtv. Hotelbetten nur 17½, Herrschaftsbetten 22½ M. Preisliste gratis! Nichtpass. zahle Betrag retour. **J. Kirschberg, Leipzig,** Blücherstr. 12.

Ziehung unfehlbar am 26. April c. der beliebten **Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie**
Lose à ℳ 1.—,
Porto u. Liste 25 ₰ empfiehlt die Generalagentur
Eberhard Fetzer Stuttgart.
Hier bei Fris. Gaa und Fris. Hiller.

Ia. Saat-Linsen
per Ztr. 16 ℳ hat noch einige Zentner abzugeben, ebenso
Saat-Erbsen
per Ztr. 11½ ℳ.
Carl Schäfer am Marktplatz.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern halbweiß; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5; desgleichen Daunen 5,75; 7; 8; 10. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum zollfrei geg. Nachn.! Zurücknahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!

Das ächte Schuhfett
Marke Büffelhaut
in Dosen zu 20, 40 65 u. ₰
bei **Carl Schäfer** am Markt.

Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15.
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 62. **Mittwoch den 25. April 1900.** **65. Jahrgang.**

Die Pariser Weltausstellung.

1.

Durch die ganze Geschichte der Menschheit hindurch zeigt sich auf ihren verschiedensten Entwicklungsstadien in immer veränderter Form das Bestreben, aus allem Wissenswerten in der Welt ein festes Ganzes herauszuschälen, das von dem schlichten Durchschnittsmenschen verstanden und von ihm als unveräußerliches, leichtbewegliches Gut davongetragen werden kann. Wissen ist Macht, deshalb möchte jeder möglichst viel Wissen in denkbar kürzester Zeit erlangen. Das Bestreben, in kürzester Zeit mit leichter Mühe eine Menge von wissenswerten Dingen zur Kenntnis zu bringen, darf als Kennzeichen der Weltausstellungen im allgemeinen, als dasjenige der Pariser Weltausstellung von 1900 aber in ganz besonderem Sinne gelten. Nun läßt sich ja allerdings darüber streiten, ob nicht auch in Bezug auf das Wissen und alles das, was man in Deutschland mit dem Worte Bildung bezeichnet, nicht ein Unterschied bestehe zwischen Wert und Menge, zwischen Qualität und Quantität. Indessen sind die Weltausstellungen nicht für Nörgler und Haarspalter ins Leben gerufen, und sintemal alle Welt weit mehr mit dem Gefühl erlernt, als mit dem Verstande, wird sich der Bildungswert der Ausstellungen durchweg darnach bemessen lassen, inwieweit der einzelne Besucher für Empfindungs-Bildung befähigt ist.

Der erste Eindruck, den man von dem ausgedehnten Ausstellungsgebiete erhält, ist der, als sei das ganze zauberhafte Bild ausschließlich geschaffen, um nur dem Genusse zu dienen. Prachtbau reiht sich an Prachtbau, und wenn auch mancher Kenner behauptet, es sei viel Stilloses und stilistisch Verfehltes auf der Pariser Weltausstellung 1900 zu finden, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die Ausstellung selbst einen großen Fortschritt im Ausstellungsstil bedeutet. Zum erstenmal unter allen Pariser Ausstellungen ist bei der diesjährigen, nach dem Vorgang von Chicago und — Berlin, auch das Wasser im landschaftlichen Sinne zum besten des Gesamtbildes ausgenutzt. Hatte Chicago mit seinem Michigansee schier unermeßliche Wasserfluten zur Verfügung, so lehrte Berlin, wie auch bei bescheidenen natürlichen Hilfsquellen das Wasser als „Auge der Landschaft“ ausgenutzt werden kann, um die glückliche Verbindung von Natur und Kunst herzustellen, vermöge deren die kühnsten Gebilde der menschlichen Phantasie Gestalt und Leben gewinnen. War noch auf der Ausstellung von 1889 der Seinefluß nur ein zufälliges, fast störendes Element der Gesamt-Anlage, so ist er heute mit großem Geschick zur Operationsbasis für den gewaltigen Feldzug gemacht, den Baukunst und Landschafts-Gärtnerei gemeinsam unternahmen, um Frieden und Eintracht unter den Völkern der ganzen Welt zu fördern.

Ein Friedens- und Bündnisgedanke wird verwirklicht durch den Haupt-Dauerbau der ganzen Ausstellung, die Brücke Alexanders III., deren Grundstein der russische Kaiser bei seiner Anwesenheit in Paris gelegt hat. Sie überspannt mit einem einzigen Bogen den Fluß und ist in wuchtigen, eindrucksvollen Maßverhältnissen, mit reichem Skulpturenschmuck und kostbaren Bronzegittern ausgestattet. Bevor man diese Brücke erreicht, muß der Haupt-Eingang der Ausstellung durchschritten sein, ein wunderlicher Bau mit mehr Stimmung als Stil, wirkungsvoll namentlich bei elektrischer Beleuchtung. Dieser Eingang liegt dem Concordienplatze gegenüber und bietet in seiner bunten, etwas protzenden Herrlichkeit einen fast schreckhaft überraschenden Anblick. Man durchschreitet diesen Eingang nebst den am Flußufer befindlichen Anlagen und erreicht nun die Alexander-Brücke, an die sich zur rechten die „Avenue Nikolas II“, zur linken die Invaliden-Esplanade anschließt. Zu beiden Seiten der Avenue Nikolas II liegen die neu errichteten Kunstpaläste, die bleibend dem Stadtbilde von Paris einverleibt werden sollen. Der kleinere von beiden Palästen enthält die „rückblickende Ausstellung der französischen Kunst“, welche den Werdegang französischen Kunstschaffens während des verflossenen Jahrhunderts veranschaulicht, wie denn durchweg die Ausstellung vor allen bisherigen sich dadurch auszeichnet, daß sie Vergangenes und Gegenwärtiges in der Weise nebeneinander bietet, wie es bisher nur auf Fachausstellungen zu finden war. Der größere Palast beherbergt die diesjährige französische Kunstausstellung und ist von geschmackvollen Gartenanlagen umgeben. Am gegenüberliegenden Ende der Alexanderbrücke haben wir an der Invaliden-Esplanade die Ausstellung für Dekoration und Mobiliar öffentlicher Bauwerke und Wohnungen.

Damit ist der Raum der Champs Elysees im Sinne des „wissenschaftlichen“ Ausstellungsbesuchers erschöpft, und man begiebt sich von der Invalidenbrücke ab mit Dampfschiff oder zu Fuß an die „Völkerstraße“, welche aus den Palästen der verschiedenen Nationen zusammengesetzt ist und bis an die Almabrücke reicht. Am Wasser liegen der Reihe nach Italien, Türkei, Vereinigte Staaten, Oesterreich, Bosnien, Ungarn, England, Belgien, Norwegen, Deutschland, Spanien, Monaco, Schweden, Griechenland, Serbien und — jenseits der Brücke — Mexiko; im Hintergrunde der Straße: Portugal, Peru, Persien, Luxemburg, Finland, Bulgarien und Rumänien. Am gegenüberliegnden Ufer (Cours la Reine) befinden sich die Ausstellungen der Stadt Paris, der Landwirtschaft und Gartenkunst und der „Congreßpalast“ nebst der volkswirtschaftlichen Ausstellung. Auf der Uferstrecke Almabrücke — Passerelle am Quai de Billy erhebt sich Alt-Paris; von Passerelle bis zur Jenabrücke liegen am rechtsseitigen Seineufer Restaurants und Vergnügungslokale, links die Ausstellungen für Gesundheitswesen, Heer und Flotte, Schiffahrt und Handel und — über die Jenabrücke hinaus — Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei. Die Jenabrücke beherrscht das Marsfeld (Champ de Mars) wie die Alexanderbrücke die Champs Elysees. Am rechtsseitigen Ufer liegt zu Füßen des Trocadero, der die Aussicht abschließt, die Kolonial-Ausstellung, zur Linken befindet sich das Hauptausstellungsgebiet mit dem Eiffelturm. Dieser Eiffelturm liegt dem Eingang des Hauptgebäudes gegenüber. Dieses Hauptgebäude ist hufeisenförmig gebaut; es besteht aus einem Quergebäude mit zwei langen Flügeln, die sich um eine Fontäne und Gartenanlagen bis an den Fuß des Eiffelturms erstrecken. Den Mittelpunkt des Hauptgebäudes bildet die elektrische Ausstellung, dahinter liegen der Ehrensaal und der Festsaal; im rechten Flügel sind „Kunst und Wissenschaft“, „Erziehung und Unterricht“ nebst „Chemie“ untergebracht; links Bergwerkswesen, Textilkunst und Nahrungsmittel. Damit wäre der Grundriß des belehrenden Teiles der Ausstellung erschöpft — den vergnüglichen Teil werden die Ausstellungsbesucher schon schnell genug selber entdecken. Einstweilen liegt auch er noch einigermaßen im Argen, wie denn von Ausstellungskundigen empfohlen wird, den Besuch mindestens bis Pfingsten zu verschieben, um einen leidlich fertigen Eindruck vom Ganzen zu erhalten.

Allen Reisenden sei empfohlen, nicht ohne Baedeker zu kommen, den Anzug weder touristenmäßig noch auffallend nobel zu gestalten, sich die Wohnungs-Verhältnisse weder allzu glänzend noch allzu schwarz auszumalen, sich mit dem Portier des Hotels oder meublierten Hauses, das man bewohnt, gut zu stellen und für den Notfall nicht zu vergessen, daß man in Paris bei rotissier, patissier u. s. w. sehr viele Gerichte fertig zubereitet kaufen kann, die sich mit Appetit verzehren lassen, wenn man etwa verschiedene restaurants populairs oder à la Duval

Unter der Burenflagge.

Historische Erzählung aus Transvaal.

Aus den Erlebnissen eines Missionars.

Von Willem de Ruyter.

(Fortsetzung.)

„Kapstadt—Johannesburg über Mafeking“, murmelte leise Cronje vor sich hin und fuhr dann fort: „Dom Jakobs, wir wollen morgen zurück, das Raubzeug hat den Stand gewechselt. Wenn ich recht verstanden habe, so müssen wir von Potschefstroom bis Zeerust auf der Lauer gegen Mafeking liegen.“

„Gott gebe es, daß wir dorthin zu rechter Zeit gelangen und daß uns dieser gelbe Mischling für die paar Whiskeys die Wahrheit sagte“, erwiderte Dom Jakobs.

„Dom, Dom!“ — sagte Cronje, — „unser treuer Gott lebt noch und wacht für uns, so wir ihm Treue halten. Es wird der Tag noch kommen, da diese Briten nicht mehr bedeuten, denn einen Korsarenhaufen, welcher von allen Nationen der Welt gleich gehaßt und verfolgt wird. Gottes Strafgericht bleibt lange aus und immer will Gott in seiner Güte das Schlimmste abwenden, da er hofft, daß die Menschen vielleicht etwas Reue verspüren werden. Diese Briten aber sind über Gott erhaben in ihrem Dünkel, deshalb wird sie ein neues Amajuba ereilen, schrecklicher denn ein zerstörtes Karthago. Nun laßt uns der Ruhe pflegen, damit wir morgen frisch und gestärkt die Rückreise antreten.“

15.

Es war im November des Jahres 1895, als sich in Johannesburg, der Goldstadt, gegen Abend ein lebhaftes, festliches Treiben entwickelte. Unaufhörlich rollte Equipage auf Equipage und Mietsfuhrwerk die Straßen entlang und die gaffenden Zuschauer konnten die glänzendsten Pariser Roben, die kostbarsten Diamanten der Welt erblicken. Festlich gekleidete Fußgänger in froher Stimmung bewegten sich durch das Volk und das Ziel war das Gebäude der „Chamber of Mines“, der Kammer für Bergbau am Witwatersrand, dessen Einweihung an diesem Tage, den 20. November mit großer Inscenierung stattfinden sollte. Feenhaft beleuchtet war das Prachtgebäude und Paris oder London hätten mit ihm prunken können. Die reichsten und maßgebendsten Persönlichkeiten waren geladen worden; alles, was irgendwie den Anspruch hatte, ein vermögender Mensch zu sein, war geladen zu erscheinen und der großartigen Feierlichkeit, wie sie nur millionenfacher Reichtum herstellen kann, beizuwohnen. Es sollte diesmal etwas ganz außergewöhnliches werden und es war bei Zeiten dafür gesorgt worden, die Neugierde anzustacheln, um die Beteiligung so groß wie nur möglich zu machen. So wogte denn in den märchenhaft dekorierten Sälen eine große Anzahl der Geladenen durcheinander, lachend, plaudernd, flirtend, scherzend, scheinbar sorglos und heiter den Augenblick genießend. Der Vorsitzende der Kammer, Herr Lionel Phillips, macht in zuvorkommendster Weise die Honneurs, ihm zur Seite schreitet eine Dame in wunderbarer Toilette, über und über mit Diamanten bedeckt, deren Wert ein Königreich bedeutet und ihr wendet sich die größte Neugierde zu; wo man auch hinhört, man spricht nur von ihr, von ihrem mächtigen Einfluß auf die englische Diplomatie, auf Rhodes, auf Chamberlain, von ihrem grenzenlosen Mut, den sie bei ihrer zurückgelegten Reise bewiesen hat, von ihren gefährlichen Abenteuern und von ihren geheimen Zwecken. Ihr Name schwirrt auf allen Zungen, man hört nur ihn: Lady Hapman.

Lionel Phillips, ein blasser Mensch mit kleinem Schnurrbart, wendet sich bald hier, bald dorthin. Mit Jedem fast gelingt es ihm, einige verbindliche Worte zu sprechen. Soeben unterhält er sich noch angelegentlich mit einer brillantfunkelnden Dame, um im nächsten Augenblick sich mit einer tiefen Verbeugung zur Seite zu wenden und eine neue Schmeichelei einer andern Dame widmend, redet er gleich darauf mit freundschaftlichem Kopfnicken einen bekannten Herrn an, wendet sich sofort wieder von diesem und flüstert intim mit einem jungen Manne, welchem man den früheren Offizier noch ansieht. Doch auch hier dauert es nicht lange. Hastig bewegt er

vergeblich sollte belagert haben. Es sind Vorkehrungen für die Menschen getroffen, die auf echt französische Art ihr gebratenes Huhn fertig auf das Ausstellungsterrain mitbringen. Die französische Mode des Papierumherstreuens braucht man nicht mitzumachen; es sind Körbe für diesen Zweck aufgestellt. Im übrigen soll man bei einigermaßen bescheidenen Ansprüchen mit zwanzig Franks den Tag auskommen — Damen bringen es fertig, mit weniger zu reichen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Die am letzten Sonntag im Stadtgarten abgehaltene Landesausschußsitzung des Bundes der Landwirte in Württemberg war von allen Teilen des Landes sehr zahlreich besucht. Den Verhandlungen wohnte auch der 2. Vorsitzende des Bundes, Reichstagsabgeordner Dr. Röficke, bei, welcher die Stellung des Bundes zu den Tagesfragen insbesondere zum Fleischbeschaugesetz eingehend darlegte. Außerdem wurde die Stellung des Bundes in Württemberg zu den kommenden Landtagswahlen besprochen und hiefür gewisse Grundsätze festgestellt. Nachdem zum Schlusse noch die Haltung des Bundes zur Besteuerung der Warenhäuser behandelt wurde, sind folgende zwei Beschlüsse zur einstimmigen Annahme gelangt: 1) Der Landesausschuß des Bundes der Landwirte in Württemberg hält das Fleischbeschaugesetz für die Landwirtschaft nur in der Fassung der Beschlüsse des Reichstags in 2. Lesung für annehmbar und erklärt sich mit der Kundgebung des engeren Vorstandes vom 29. März durchaus einverstanden. 2) Der Landesausschuß des Bundes der Landwirte in Württemberg erklärt hiemit die Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für die Warenhäuser als dringend notwendig und bekämpft entschieden die großkapitalistische Auffaugung des Mittelstandes in Handel und Gewerbe. Er erwartet von den Abgeordneten, die auf seinem Standpunkt stehen, daß sie für eine nachdrückliche Besteuerung derjenigen großkapitalistischen Betriebe eintreten, welche unsern soliden Kaufmanns- und Gewerbestand schädigen.

Stuttgart. Deutscher Flotten-Verein. Marine-Ausstellung in Stuttgart. In der Sitzung vom 21. d. Mts. hat der württembergische Landesausschuß des deutschen Flottenvereins den Beschluß gefaßt, nach dem Vorgang anderer großer Städte die Marineausstellung zur allgemeinen Anschauung zu bringen. Es soll das in Stuttgart veranstaltet werden in der Zeit vom 5. bis voraussichtlich 24. Mai. Die nötigen Vorarbeiten sind schon in die Hand genommen und es ist alles derart in die Wege geleitet, daß die Ausstellungs-Gegenstände, welche 14 Eisenbahnwaggons füllen und zum Teil von gewaltigen Dimensionen und bis 30 Centner schwer sind, sofort zur Aufstellung gelangen können. — Von dem Plan des Ganzen darf zur Zeit so viel verraten werden: Se. Majestät der König hat die Gnade gehabt, das Protektorat über die Ausstellung zu übernehmen und wird dieselbe am Vormittag des 5. Mai eröffnen. Als Ausstellungslokal sind die Säle des Königsbaues einschließlich der königlichen Gemächer zur Verfügung gestellt. Am Nachmittag des Eröffnungstages von 2 Uhr ab wird die Ausstellung dem allgemeinen Besuch zugänglich sein und zwar beträgt an diesem Tage das Eintrittsgeld 1 Mark; an den folgenden Werktagen 50 ₰, an Sonntagen 20 ₰, für Schulklassen unter Führung der Lehrer 10 ₰. Beim Eintrittsgeld von 50 ₰ wird der 64 Seiten starke illustrierte Katalog gratis geliefert. In Württemberg wohnende Besucher der Ausstellung genießen mit einfacher Fahrkarte 1., 2. oder 3. Kl. freie Rückfahrt, wenn sie ihre Fahrkarte in der Ausstellung abstempeln lassen und die Rückfahrt am Tage der Lösung der Karte antreten. In Breslau, Dresden, Darmstadt, Dortmund, in welchen Städten bisher die Marineausstellung gezeigt worden ist, hat die Anziehungskraft der Ausstellungsgegenstände auch die kühnsten Erwartungen weit übertroffen. Es werden hier auf das Anschaulichste vorgeführt: große, in alle Einzelheiten gehende Modelle von Kriegsschiffen jeden Typs, von Schnell- und Postdampfern, von großen Segelschiffen alter und neuer Art, von Maschinen und Geschützen; dazu Schiffs- und Mannschaftsausrüstungen, Flaggen, Standarten u. s. w. Der gesamte Eindruck wird nicht verfehlen, das zu fördern, was der deutsche Flottenverein sich als Ziel seines Strebens vorsetzt: maritime Einrichtungen auch im Binnenland als vertraute Erscheinungen in ihrer ganzen Bedeutung anschaulich zu machen und den wirtschaftlichen wie den handelspolitischen Wert einer starken Flotte überzeugend vorzuführen.

Gablenberg. Einen bisher hier und in der Umgegend nicht bekannten Apfelbaumschädling, den Rindenwickler, fand man an den Apfelbuschbäumen im Versuchsgarten I des württembergischen Obstbauvereines. Garteninspektor Held zeigte in der Linde hier den Teilnehmern an der Demonstration den Wurm und die davon befallenen Stellen, die sich schon an einjährigem Holze vorfinden, und erklärte das Ausschneiden, bessere Rindenpflege empfehlend, damit der Rindenwickler nicht solche Verheerungen anrichten kann, wie dies an anderen Orten der Fall war, wo z. B. auf einem Gut allein Hunderte von jungen Apfelbäumen zu Grunde gingen.

Großheppach. Infolge des warmen Wetters blühen allenthalben die Kirschbäume. Falls kein Rückschlag erfolgt, wird die Blüte mit Ende dieser Woche größtenteils vorbei sein, so daß nach vielen Fehljahren auf einen guten Ertrag gehofft werden kann.

Waiblingen. Am Montag abend brannte die große, zur hiesigen Ziegelei-A.-G. gehörige, mit Vorräten gefüllte Scheuer samt Stallung nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während ein Teil des Geflügels verbrannte. Es wird Brandstiftung vermutet.

Stetten i. R. Infolge der herrlichen Witterung hat sich die Kirschenblüte rasch entfaltet, und unsere Kirschenhalden stehen in schönstem Blütenschmuck.

Göppingen. Die Bauern unserer Gegend klagen sehr über den Schaden, welchen die Mäuse an den Feldern angerichtet haben. Namentlich ist es der dreiblätterige Klee, der infolge des Mäusefraßes sehr dünn steht, so daß mancher Acker umgebrochen werden muß. Der nasse Winter hat indessen mit den schädlichen Nagern vollständig aufgeräumt.

Reichenbach. Bei der Schultheißenwahl am Freitag erhielt Schultheiß Kirschmer von Baltmannsweiler 171 von 198 abgegebenen Stimmen und ist somit als Ortsvorsteher gewählt.

Baiersbronn. Von der zum hiesigen Gemeindebezirk gehörigen Parzelle Oberthal traf die schreckliche Nachricht ein, daß ein dortiger Bewohner Namens Finkbeiner Freitag nacht seine zwei Kinder totgeschlagen, seine Mutter schwer und seine Frau leicht verletzt habe. Der Mörder ist bereits in Haft genommen. Wie man hört, soll er die That in einem Tobsuchtsanfall verübt haben.

Freudenstadt. Zu der kurz gemeldeten schauderhaften Bluttat, die in einem Anfall von Wahnsinn am Freitag abend der nervenkranke, seit längerer Zeit auch Spuren von geistiger Umnachtung zeigende Kirchengemeinderat Finkbeiner in der zu Oberthal gehörigen Parzelle Schloß verübte, wird noch weiter gemeldet: Johannes Finkbeiner, Holzer und Küfer, 48 Jahre alt und Vater von 7 Kindern, führte bis vor kurzem ein geordnetes Familienleben und stand bei seinen Mitbürgern in gewissem Ansehen. In den letzten Wochen litt er sehr an Schlaflosigkeit und fuhr deshalb nach Cannstatt, wo er während eines 3tägigen Aufenthalts in der Heilanstalt von Fräulein v. Seckendorff Hilfe suchte. Er kam aber mit Anzeichen von religiösem Wahnsinn nach Hause, die sich Tage und Nächte vor der schauerlichen Bluttat äußerten. Am Abend des Verbrechens gab er vor, alle seine Angehörigen gegnen und bei ihnen den Teufel austreiben zu wollen. Alle mußten niederknieen, er steckte ihnen den Finger in den Hals und wer sich wehrte, dem wurde der Kopf an die Tischecken, die Wände und den Boden geschlagen. So trieb er es zuerst mit seiner Frau und als diese entfloh, mit seinem 17jährigen Sohn. Dieser wehrte sich und entfloh ebenfalls, von seinem Vater verfolgt. Unterdessen flohen auch drei andere Kinder, während die übrigen in der Stube zurückblieben. Der Vater kehrte zurück, ermordete durch Erwürgen, Treten und Schlagen seinen 14jährigen Sohn Bernhard und hierauf seinen 2jährigen Knaben Wilhelm. Sodann ging der Mörder wieder auf die Suche nach seinem ältesten, 17jährigen Sohn auf die Bühne. Er verlangte zu diesem Zwecke von seiner hochbetagten Mutter Licht und als sie damit kam, packte und würgte er sie und schlug ihr den Kopf auf die Treppenkante, bis die alte Frau scheinbar tot liegen blieb. Sie erholte sich aber wieder und ihre Verletzungen scheinen nicht lebensgefährlich zu sein. Während dieser Zeit hatte sich der 12jährige 3. Sohn, der in der Stube geblieben war, versteckt und wurde glücklicherweise von dem unmenschlichen Vater nicht gefunden. Erst als später Hilfe kam, entdeckte man den armen Jungen zitternd und bebend unter einem Bett. Inzwischen brachten Nachbarn Hilfe, die Thüre wurde eingeschlagen und der Mörder konnte gefesselt werden. Er wurde in das Amtsgericht Freudenstadt verbracht.

Saulgau. Ein oder mehrere Baumverderber rissen an der Straße von Pfrungen nach Riedhausen sieben der Gemeinde Pfrungen gehörigen Bäumen die Krone ab, so daß dieselben vollständig vernichtet sind.

Aus dem Remsthal. Die Kirschenblüte hat heuer wesentlich später begonnen. In Geradstetten sind die Frühkirschen um 4 Wochen später zum Blühen gekommen als letztes Jahr. In Stetten hat die Blüte ebenfalls schon begonnen, 14 Tage später als im Vorjahr. Die Stettener Halden tragen namentlich Strümpfelbach zu ein weißes Blütengewand, dessen herrlicher Anblick am letzten Sonntag zahlreiche Naturfreunde anlockte.

Vom Bezirk Crailsheim. Am Montag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr zogen 2 heftige Gewitter von Westen und Nordwesten kommend, durch den Bezirk. In dem Weiler „zum Wagner", Gmde. Honhardt, schlug der Blitz in die freistehende Scheune des Oekonomen Lober, welche infolgedessen total niederbrannte.

— Der Schuhmacherstreik in Tuttlingen dauert noch fortwährend an. Die Fabrikanten geben sich Mühe, die allernotwendigsten Kräfte von Auswärts zu beziehen. In einzelnen Geschäften arbeitet nur eine geringe Zahl von Arbeitern. Im übrigen verschärfen sich die Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern von Tag zu Tag.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April. Reichstag. Erste Beratung des Uebereinkommens zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn zum Schutz des Urheberrechts an Werken der Kunst, Literatur und Photographie. Direktor Körner empfiehlt die Annahme der Vorlage. Das Uebereinkommen beruht wesentlich auf der Reziprocität. Bei der Verschiedenheit der Gesetzgebung war eine ausführliche Präzisierung notwendig. Esche (natl.) verkennt in der Vorlage nicht einen gewissen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand, hat aber manche Bedenken. Ungarn sei in mehreren Punkten Deutschland gegenüber im Vorteil. Müller-Meiningen (fr. Vp.) hat Bedenken gegenüber der Bestimmung, daß das Uebereinkommen zehn Jahre lang in Kraft bleiben soll. Uebrigens hätte man die Novelle zum Urheberrecht abwarten sollen. Deutschland habe kein Interesse, auf Kosten der deutschen Autoren und Verleger den Völkern in der Slowakei Geschenke zu machen dadurch, daß das ausschließliche Uebersetzungsrecht nicht länger als 3 Jahre nach der Herausgabe dauern soll. Der Regierungsvertreter giebt zu bedenken, daß die Bestimmungen der Vorlage besser seien als gar keine. Gegenwärtig sei nicht mehr zu erreichen gewesen. — Die Erörterung wird geschlossen; das Uebereinkommen wird in 1. und 2. Lesung angenommen. — Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Bekämpfung von gemeingefährlichen Krankheiten.

Augsburg, 24. April. Heute mittag 11 Uhr entstand in dem großen Lagerhaus der Eisenwarenfirma Siller u. Laar am Bahnhofe ein Großfeuer, das im Zeitraum von 1 Stunde das vollständig gefüllte Lagerhaus bis auf den Boden einäscherte. Da das Lagerhaus auf beiden Seiten von sehr großen Stößen Brennholz und Brettern umgeben war, bestand die größte Gefahr, daß auch diese zu Grunde gingen. Doch gelang es den Anstrengungen der Feuerwehr und den aus den nahen Kasernen zahlreich herbeigeeilten Soldaten, die Holzvorräte zu sichern. Der Schaden an zerstörten Eisenwaren dürfte ziemlich groß sein. Menschen sind nicht verunglückt.

Schweiz.

Genf, 22. April. Wie man dem Pariser Figaro meldet, ist der Hauptmann Alfred Dreyfus gestern von Carpentras kommend hier eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich sein Neffe Paul Valabregue. Dreyfus fuhr sofort nach der Villa Cologny, die er für die Saison gemietet hat; seine Familie wird alsbald nachkommen.

Oesterreich-Ungarn.

— In Wien wurden dieser Tage 14 Eisenbahnrangierer und eine Anzahl Hehler verhaftet, die in den letzten Monaten Diebstähle in großem Umfang aus den Waggons der österreichischen Staatsbahnen verübt hatten. Soviel bisher festgestellt werden konnte, bestand eine organisierte Gaunerbande, die mit Diebstählen von Lebensmitteln, Geflügel, Fleischwaren, Kleidungsstücken und Stoffen sich befaßte. Der Schaden beläuft sich auf viele Tausende.

Türkei.

— Die „Fr. Ztg." meldet unterm 23. ds. aus Konstantinopel: Gestern fand an Bord des bei Beirut stationierten türkischen Torpedoboots Seham eine Explosion statt. Das Boot sank. Zwei Offiziere, acht Unteroffiziere und der größte Teil der aus 20 Mann bestehenden Besatzung, sowie mehrere an Bord befindliche Beiruter Notabeln wurden durch die Explosion getötet.

Konstantinopel. Die Explosion auf dem vor Beirut stationierten Torpedoboot „Seham" fand während der Probefahrt mit einem neuen elektrischen Projektor statt. Das Torpedoboot sank. Die ganze Bemannung, bestehend aus 5 Offizieren und 25 Mann, mit dem als Gast auf dem Schiffe befindlichen Kommandanten des türkischen Staatsschiffes „Ismail", ist ertrunken. 4 andere Personen, die sich auf dem Torpedoboot befanden, der Kommandant, der in Beirut stationierten Eskadrille, Muhedir, der Gendarmeriekommandant des Vilajets, sowie der Buchhalter und Inspektor der Tabaksregie wurden gerettet.

Asien.

Simla, 23. April. Amtliche Berichte bestätigen die Meldungen von dem furchtbaren Karakter der Hungersnot, besonders in der Präsidentschaft Bombay und in den Rajputana-Staaten. In einem Bezirk sind von 1 300 000 Stück Vieh 1 Mill. verloren gegangen. Mehrere Bezirke zeigen ungewöhnliche Zahlen von Todesfällen. Indische mildthätige Hilfsfonds und die Regierung thun, was in ihren Kräften steht, um die Not zu lindern. (?) Der Hilfsfonds braucht dringend weitere Unterstützung. Tausende von Leuten werden noch Unterstützungen verlangen, damit es ihnen ermöglicht wird, ihre regelmäßige Thätigkeit wieder aufzunehmen. Da die Sterblichkeit unter dem Vieh gewaltig ist, wird die Möglichkeit erwogen, die gebräuchlichen Ackergeräthschaften für den Handbetrieb einzurichten.

— Aus Tientsin, 23. April wird gemeldet: Die Boxers haben in der Nähe von Pao Tinfu eine große Anzahl katholischer Chinesen niedergemetzelt.

Afrika.

— Englischerseits wird amtlich bekanntgegeben: „Ein Teil der Entsatztruppen ist vor Kumassi, wo der britische Gouverneur von den Negern eingeschlossen ist, eingetroffen. Die dortige Lage hat sich demnach gebessert." Die Besserung der Lage ist doch wohl fraglich. Die Aschantis haben den Engländern schon früher manchen harten Strauß geliefert, und die Entsatztruppen werden auf alle Fälle einen schweren Stand haben. Uebrigens fehlt über den Ausgang des Kampfes, der nach einer Reutermeldung bei Kumassi im Gang sein soll, bis jetzt jede Nachricht.

England und Transvaal.

Die Hoffnung auf eine rasche Beendigung des Kriegs, wie man sie nach den ersten Erfolgen des Lord Roberts in England gehegt hatte, beginnt allmählich zu schwinden, und da der Obergeneral eine so scharfe Kritik an seinen Kollegen geübt hat, beginnt man sich zu fragen, ob denn er selbst das unbedingte Vertrauen verdiene, mit dem man ihm entgegenkam. Die St. James Gazette, die als Hoforgan gilt, sagt: „Ob wir dem Ende des Krieges jetzt näher sind, als vor 5 Wochen, da Lord Roberts in Bloemfontein einmarschierte, ist schwer zu sagen. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Geduld der Nation nicht wenig auf die Probe gestellt wird. Wir können nicht umhin, zu wünschen, daß Lord Roberts uns über die Ursachen der Lähmung seiner Armee in Bloemfontein eine ebenso entschiedene Meinungsäußerung geben möchte, wie er es in Bezug auf die Operationen in Natal gethan hat. Man glaubt allgemein, daß der Mangel an Pferden der Hauptgrund der Verzögerung ist. Warum wurde nicht schon während des Winters für Tausende von Pferden gesorgt?" Dem Standard wird aus Bloemfontein vom 30. April gemeldet, daß es noch immer ungewiß sei, wie lange Roberts Armee noch dort bleiben werde. Der Korrespondent beschreibt die Schwierigkeiten aller Art, die einem Vorrücken entgegenstehen und weist zum Trost auf Wellingtons Feldzug in Spanien hin, in dem es auch lange Pausen gegeben habe.

— Ueber die Wasserverhältnisse in Bloemfontein wird sehr geklagt. Die schwedische Zeitung „Aftenposten" läßt sich schreiben: Bloemfontein ist eine Stadt von 10 000 Einwohnern und hat regelmäßige Straßen mit kleinen zweistöckigen Häusern aus roten Ziegelsteinen und Dächern aus Wellblech. Das Dachrinnensystem ist sehr entwickelt, um jeden Tropfen Wasser anzusammeln. Wasser ist nämlich sehr knapp, und die Hauptleitung giebt ein schlechtes Wasser, sofern sie überhaupt funktioniert. Deshalb ist auch die Stadt nicht so gesund wie bei der hohen Lage — 5000 Fuß über dem Meer — zu vermuten wäre. Schlechtes Trinkwasser bewirkt Fieber und Typhus, die hier auch in der heißen Jahreszeit allgemein sind.

— Roberts steckt mit seiner ungeheuren Uebermacht in der Klemme. Er sieht sich gezwungen, selber die vollkommene Unsicherheit seiner Verbindungslinien zuzugeben durch folgenden Bericht über die Wegnahme eines Transportzuges durch die Buren. Seine Meldung lautet: „General Rundle berichtet, daß 25 Mann, die mit einem Transportzug nach Einbruch der Dunkelheit zu einem vorgeschobenen Posten ausgesandt wurden, vermißt werden. Daher wurden am Montag die 11. Division unter General Pole-Carew und 2 Brigaden Kavallerie unter General French den Truppen unter Rundle zu Hilfe geschickt. Sie erreichten Karriefontein, ohne viel Widerstand zu finden. Die Verluste werden wie folgt angegeben: zwei Mann tot, 19 verwundet, darunter ein Offizier lebensgefährlich, 11 vermißt. Die berittene Infanterie Pole-Carews besetzte den Leukkop, einen hohen Hügel wenige Meilen von der Stellung entfernt, die sie letzte Nacht innehatte; der Feind verließ den Leuwkop in Eile und ließ eine Anzahl Gewehre und einigen Schießvorrat zurück." Die Mitteilung ist gewunden und unklar wie die meisten Berichte Roberts, doch geht deutlich genug aus ihr hervor, daß die Buren den englischen Transportzug aufgehoben und ferner im Guerillakrieg die englische Division stark belästigt haben.

— Aus dem Burenlager bei Tabanchu vom 20. April: Die Kommandanten Dewet und Villiers trafen in der letzten Nacht in Dewetsdorp ein. Heute mittag griffen sie die Streitmacht des Generals Gatacre an, die aus 3000 Mann und einer Batterie Artillerie bestand und einige Kopjes bei Richters Farm, im Westen von Dewetsdorp, besetzt hielt. Um 4 Uhr nachm. mußte der linke englische Flügel zurückgehen. Das Gefecht, in der Hauptsache ein Schützengefecht, dauerte bis zur Dunkelheit. Die Buren hatten 1 Toten und 5 Verwundete. Die Verluste der Engländer sind unbekannt.

Wakkerstroom, 22. April. Reuter-Meldung. Die Buren versuchten heute, den rechten Flügel des Generals Rundle zu umgehen. Die Bewegung wurde von der Yeomanry und der berittenen Infanterie beobachtet, worauf die britischen Kanonen den Feind zurücktrieben. Viele Buren gehen nach dem Süden ab.

London, 23. April. Aus Brandford wird unter dem 22. April gemeldet: Die englische Brigade Hart wurde am Samstag bei Bushmanskop geschlagen. In Brabants Lager bei Jammerbergfurt (nördlich Wepener) stehen 1600 Mann mit 17 Geschützen, in Wepener sind 600 Mann mit 4 Geschützen eingeschlossen. Die Buren-Kommandos halten ihre Stellungen auf dem östlichen Halbkreise um Bloemfontein von Glensiding über Sannaspost bis gegen Paardekral an der Dewetsdorper Straße fest.

London, 24. April. Die „Times" melden aus Lourenco Marques vom 23. April: Ausländischen Artillerie-Fachleuten ist es gelungen, in Pretoria eine Geschützgießerei einzurichten, in welcher große Geschütze hergestellt werden. Das erste derselben ist jetzt nach dem Oranje-Freistaat abgegangen.

London, 24. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus dem Buren-Lager von Tabanchu vom 20. April: Heute früh traf eine Ergänzungssendung an Geschützmunition beim General Dewet in Jammersberg ein. Dewet konzentriert das Feuer sämtlicher Geschütze auf einen Punkt des britischen Lagers. Ein britisches Geschütz wurde zerschmettert.

London, 24. April. Das Reuter'sche Bureau veröffentlicht nachstehende Depesche aus dem Burenlager bei Tabanchu vom 22. April: Der Kampf bei Jammersbergdrift wird Tag und Nacht fortgesetzt. Mittwoch und Donnerstag nacht hielt das Gewehrfeuer ohne Unterbrechung an. Die berittenen Schützen aus der Kapkolonie verloren von 500 Mann 120, darunter 5 Offiziere.

London, 24. April. Aus Bloemfontein wird gemeldet: Die Burenkommandos von Tabanchu schoben sich vom 21.—22. April bis Paardekral vor und drohten Rundles Truppen von ihrer Operationsbasis abzuschneiden. General Roberts sandte die 11. Division, 18. Brigade und berittene Infanterie über Karee Fontein auf der Straße Bloemfontein-Dewetsdorp zu Hilfe. Diese Truppenmacht stieß jenseits Leeuwkop auf den stark befestigten Feind und griff ihn, jedoch vergebens, an. Der Versuch, die Stellung der Buren auf der hohen Hügelreihe von Paardekral zu umgehen, mißlang. Die Kavallerie wie die Artillerie wurde zurückgeworfen.

Braut-Seiden-Robe Mk. 9.30

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18 65 pr. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Ihren struppigen Bart, der nicht recht wachsen will, müssen Sie mit **Kuhn's Orisin** mit dem Kamme bekämmen und Sie werden von dem Resultat entzückt sein. Der kleinste Bart wird dadurch größer und erhält jede gewünschte Lage, die er dauernd beibehält. Neu, das Original-Orisin ist fett, man hüte sich vor Nachahmungen. Fabrikant: **Frz. Kuhn,** Kronenparf, Nürnberg, auch in allen Friseurgeschäften zu haben. Hier bei:

H. Hiller, Friseur, unterer Marktplatz.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Winnenden, 19. April 1900. Fruchtpreise. Kernen 8.20 ℳ, Dinkel 5.80 bis 5.90 ℳ, Haber 7.10 bis 7.20 ℳ.

Gestorben:

Leibius, Anna, geb. Warth, Kaufmanns Gatt., 59 J., Stuttgart. — Neßlen, Karl, Stadtpfarrer, 53 J., Ebingen. — Klein J. L., Privatier, Schw. Hall. — Müller, Heinrich, Oberstabsarzt 1. Kl. a. D., 74 J., Stuttgart. — Hübler, Sophie, geb. Kapff, Ludwigsburg. — Ehrlich, Johanna, geb. Grieshaber, Witwe, Biberach-Neckarsulm. — Altdinger, Ludwig, Weingärtner, 76 J., Stuttgart. — Fink, Hermann, Buchbinder, 57 J., Weilheim u. T. — Hahn, Emilie, Universitätsprofessors We., 84 J., Wien. — Romberg, Robert, Amtsgerichtsschreiber, 66 J., Backnang. — Vogel, Friedrich, Veteran von 1866 und 1870 bis 71, 57 J., Adolzfurt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Adelberg.

Baumholz- und Reisig-Verkauf.

Freitag, 4. Mai, vorm. 10 Uhr im Stern in Unterberken aus Königstand, Dunkelschläge, Stürze, Streiteich und Scheidholz der Hut Unterberken Abt.: buch. 303 Scheiter, 10 Prügel, 809 Klopholz, 73 Anbruch, Nadelholz: 31 Anbruch, Wellen 7660 buch. auf Haufen, 50 Nadelholz in Flächenlosen.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Schorndorf.

Zwangsverkauf.

Donnerstag den 26. April 1900, vorm. 8 Uhr versteigere ich im Pfandlokal **1 Meyer's kleiner Conversat.-Lexikon, neu, 6. Auflage (3 Bände)** gegen Barzahlung.

Den 25. April 1900.

Vollstreckungsbeamter **Roller.**

Damen- & Mädchenhüte

werden **zum Garnieren** angenommen bei

Frau **Pauline Heklau,**

Rißlerin.

Wenn Sie sich für wenig Geld einen kräftigen und schmackhaften Haustrunk einkochen wollen, so machen Sie einen Versuch mit

Etter's Fruchtsaft

und Sie werden sicher hochbefriedigt sein. Der aus Etter's Fruchtsaft hergestellte Haustrunk erfreut sich in Tausenden von Familien der größten Beliebtheit und gewinnt täglich neue Freunde.

Etter's Fruchtsaft zur Bereitung von Etter's Haustrunk bezieht man in Originalpackungen à 4, 6, 8, 10 und 12 Mark, ausreichend für ca. 50, 75, 100, 125 und 150 Liter besten Haustrunk, oder ausgemessen zu Mark 4.75 für 5 Liter durch die Verkaufsstelle von **H. Moser,** Conditorei, Schorndorf, **Joh. Müller,** Unterurbach, **Hermann Kurz,** Schornbach, **Carl Weinschenk,** Geradstetten oder wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nachnahme von **Wilhelm Etter,** Fruchtsaftkellerei, **Sigmaringen,** Hohenzollern.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

in stets frischer Röstung per Pfd. 38 ₰, empfiehlt

Carl Schäfer am Markt.

---

sich durch den Saal, grüßend und sprechend, dienernd und kopfnickend und verschwindet dann im Nebensaal, wo eine kleine Gruppe anderer Herren, offenbar intime Freunde, mit Lady Hapman ein leises Gespräch führt.

Es liegt etwas Nervöses, Unruhiges, man könnte fast sagen, Unheimliches in dem Gebahren des Mannes. Es ist fast so, als warte er auf irgend etwas und auch bei den Anwesenden dieser kleinen Gruppe spiegelt sich die gleiche Stimmung wieder, die gleiche Unruhe und Aufgeregtheit. Programmmäßig verläuft das Fest. Die Gäste begeben sich nach dem üppig und für einen edlen Geschmack überladenen Speisesaal, um das Galadiner einzunehmen.

Die lange Tafel scheint sich unter der Last der mit feinstem Raffinement ausgesuchten Gerichte fast zu biegen. Der Champagner schäumt in den Kelchen; die Augen glänzen, die Wangen röten sich; lebhafter wird die Unterhaltung, Perlenzähne schimmern unter feuchten Lippen, leichte, sinnlich pikante Worte werfen die Schönen hin, was an Geist fehlt, muß das Raffinement ersetzen, es ist ein geflissentliches Protzen seines eigenen Ich's, mit dem heute ein jeder sich den Anschein einer Person von Bedeutung geben will. Wie viele sitzen hier an der Tafel, welchen man vor Jahren in London oder Paris scheu ausbog und sie verachtete, wieviel vergangenes scheußliches Laster verbargen diese Damen unter ihren glänzenden Toiletten, einst Dirnen und heute: „Damen der Goldstadt."

Dieses Sündenbabel Südafrikas besitzt in seiner Gesellschaft die auserlesensten Charaktere des Verbrechens, der Kuppelei, des Hetärenwesens. Nirgends in der Welt wird es übertroffen. Das Gold, dieser gebietende Weltherrscher, hat sich diesen Emporkömmlingen, diesen Kindern der Hölle, als Teufelsgeschenk in den Schoß geworfen und man muß es ihnen lassen, sie verstehen mit demselben dem Laster in großartiger Weise zu huldigen. Jetzt tönt in das rauschende Stimmengewirr das Klingen eines Glases. Die Unterhaltung verstummt, alle Blicke richten sich in gespannter Erwartung auf den Redner. Es ist Lionel Phillips, jener vorgenannte blasse Herr. Man erwartet von ihm etwas Separates.

Und in der That etwas Besonderes, etwas ganz Außerordentliches sollte den Zuhörern geboten werden. Lautlose Stille herrschte in dem großen Saal, die unheimliche Stille vor dem Sturm. Jetzt sprach Lionel Phillips mit harter, metallener Stimme folgendes:

„Verehrte Anwesende. Meine Damen und Herren. Versammelt sollen wir zu einem frohen Feste sein, zu dem Feste, welches uns unsere Arbeit errungen hat. Was aber ist es thatsächlich? — ein scheues Zusammensein unter den spionierenden Blicken dieser Burenregierung. Neidisch und hämisch mißgönnt man uns den Gewinn unserer Arbeit. Die hohen Steuern, welche wir zahlen, werden mit mürrischem Widerwillen entgegen genommen. Täglich werden uns mehr Pflichten auferlegt, darauf ausgehend, uns zu ruinieren, uns auszusaugen. Rechte besitzen wir keine, unser bestes Recht ist: Mund gehalten und Taschen auf. Keine Stimme besitzen wir im Volksraad, keinen Einfluß auf die Gesetzgebung, ungeschützt stehen wir in dieser sogenannten Republik, welche eine schlimmere Herrschaft ausübt, denn ein tyrannischer Staat. Ein unwürdiges, schmählich gedrücktes Dasein von uns Ausländern. Dabei sind wir denn eigentlich Ausländer? Haben wir nicht den Grund und Boden von diesem Staat rechtmäßig gekauft? Ist es unser Eigentum, auf dem wir als Fremde stehen? Recht soll Recht bleiben, nein, wir sind keine Fremden mehr, wir haben dasselbe Recht, wie jeder Bur auf unserem Grund und Boden. Der Staat maßt sich eine Vergewaltigung an und wir lassen sie uns anthun. Aber unsere Geduld ist zu Ende. Ein freier Engländer läßt sich nicht wie ein Vieh knechten. Wohl nichts liegt uns fernet, wie die Herbeiführung einer Revolution, welche in Blutvergießen endigen würde. Aber wir werden uns nicht mehr unter die Oberhoheit einer solchen Mißregierung fügen. Nein! Die Chamber of Mines wird ihr Bestes thun, alles, was in ihren Kräften steht, um die heilige Sache der sittlichen Freiheit des Menschen vor der grausamen Willkür eines solchen Staates zu schützen. Recht und Gerechtigkeit sei unser Wahlspruch. Die Königin von England, welche die Beschützerin solchen Wollens stets gewesen und sein wird, sie lebe: Hoch! — hoch! — hoch!"

(Fortsetzung folgt.)

Das Neueste in
Damenblousen,
fertigen Waschkleidern,
Unterröcken
u. Sommerhandschuhen
empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen.
Eugen Heeß.

Ausverkauf!
Die noch vorhandenen Waren u. a. auch Kinderwaggen, sowie Ladentische, Regale u. s. w. werden am Samstag den 28. ds., von morgens 8 Uhr ab öffentlich versteigert.
Ernst Kraiß We.
am Marktplatz.

Wegen Ueberfüllung unseres Lagers in
Bettfedern & fertigen Betten
geben wir solange Vorrat zu herabgesetzten Preisen ab.
Geschwister Volz,
Marktplatz.
Unser Lager in sämtlichen
Aussteuer-Artikeln,
sowie im
Anfertigen ganzer Aussteuern
halten wir uns gleichfalls bestens empfohlen.
Die Obigen.

Mit Gentner's Bleichseifenlauge
Schneekönig
wäscht man **bequem und schont die Wäsche.**
In **gelben Packeten** à 15 ₰ in den meisten Geschäften zu haben.
Schutzmarke: **Kaminfeger.**
Fabrikt.: Carl Gentner, Göppingen.

Mit Lust u. Liebe sieht jede Hausfrau dem sonst so schrecklichen **Waschtag** entgegen, wenn sie
Sanitätswaschpulver KALIOL
verwendet.
Name und Packung ist vom Kaiserl. Patentamt gesetzlich geschützt.
Höchste Waschkraft, größte Schonung der Wäsche.
Jede vorsichtige Hausfrau wascht mit Kaliol.
Kaliol ist mit aromatischer Desinfektionskraft hergestellt.
Zu haben in allen Spezerei- u. Colonialwarenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich „KALIOL".
Preis per Packet ca. **500** Gr. **25** ₰, ca. **250** Gr. **15** ₰.
Allein-Verkauf für den **Oberamtsbezirk Schorndorf** bei Herrn
Friedr. Bühler b. d. Kirche, Schorndorf.
Niederlagen bei: **Hrn. Chr. Bauer, Carl Fischer, Ch. Volz sen.** Höllgasse, **Joh. Veil** beim Hirsch.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH"
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.
Triumphräder bei **J. Gammel, Schorndorf.**

Schorndorf, 24. April 1900.
Danksagung.
Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter, und Schwester
Wilhelmine Veil
sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen herzlichen Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

D. G. Traube.

Bruteier
von Gold-, Wiandottes- und rebhuhnf. Italiener-Hühner per Stück 15 ₰ giebt ab
Frau **Emma Abele.**

Angersensamen
(Ekendorfer)
per Liter 28 Pfg.,
sowie sämtliche
Gartensämereien
empfiehlt **J. Gammel.**

Wegen Wegzug verkaufe ich eine großträchtige
Kuh,
Gelbscheck, gut im Zug. Liebhaber sind auf Donnerstag mittag 1 Uhr eingeladen.
Gottlieb Zieker jr.,
Geradstetten.

Es ist mir am **Sonntag d. 22. April** ein **Schnauzer abhanden gekommen.** Rattenfänger, gelb, lange Haare, bitte um Unannehmlichkeiten zu vermeiden gegen Ersatz ihn mir zuzuschicken. Küfer **Schaal,** Winterbach.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Zwei junge Mädchen
werden für Sonntags zum servieren gesucht von
G. Hütter z. Löwenkeller.

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gegr. 1826.
Kessler Sect
G. C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten Esslingen.

Für kommende Bedarfszeit empfehle
Parkettbodenwichse, Linoleumwichse
„Résinoline"
bestes geruchloses Bodenöl,
Politur-Pommade, Stahlspäne, Fensterleder etc.
Friedr. Bühler b. d. Kirche.

Ia. Saat-Linsen
per Ztr. 16 ℳ hat noch einige Zentner abzugeben, ebenso
Saat-Erbsen
per Ztr. 11½ ℳ.
Carl Schäfer am Marktplatz.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, mit 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.

Für mein Grobeisen- und Kohlengeschäft suche einen kräftigen, ledigen, soliden
Hausknecht
zum sofortigen Eintritt b. hohem Lohn. Solche welche schon in gleichen Geschäften thätig waren und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wird der Vorzug gegeben.
Joh. Buhl,
Schw. Gmünd.

Heu & Oehmd
verkauft **G. Breuninger.**

Sofort oder auf 1. Juli ist eine größere und kleinere
Wohnung,
nebst Veranda und Garten sowie sonstigem Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red.

Gewerbliche Fortbildungsschule.
Der Zeichnunterricht beginnt wieder am **Sonntag den 29. April, morgens 7 Uhr.** Die Schüler haben sich am **Freitag abend ½8 Uhr** bei dem Schulvorstand anzumelden, wobei das Schulgeld (50 ₰) vorauszubezahlen ist.
Der Schulvorstand:
Oberreallehrer **Wieler.**

Ueberraschenden Erfolg
erzielt man bei Aufzucht von
Kälbern & Schweinen
mit
Ueberlinger Kälbermehl.
Kein Durchfall.
Große Fresslust! Stete Munterkeit!
Man überzeuge sich durch einen Versuch. Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen stehen zu Diensten.
Geiges & Schaaf, Fabrik für Futterprodukte **in Ueberlingen a. S.**
Niederlage bei **Jakob Mössle, Schorndorf.**

Kaffee,
roh, blau und gelb per Pfd. 65, 70, 80, 90, 1 ℳ bis 2 ℳ per Pfd., bei mehr Abnahme entsprechend billiger empfiehlt
Carl Schäfer am Marktplatz.

Sporthemden, Normalhemden, weiße Hemden, Baumwollflannellhemden, Kragen & Kravatten
empfiehlt in größter Auswahl
Eugen Heess

Oberurbach.
Zugelaufen
ein gelber **Dachshund,** Rüd, Abholungstermin 8 Tage gegen Ersatz der Fütterungs- u. Einrückungskosten.
den 21. April 1900.
Schultheißenamt.

Schöne Unterländer Saat- und Speisekartoffel
per Ztr. 2 ℳ 50 ₰,
Unterländer Wurstkartoffeln
per Ztr. 3 ℳ 50 ₰
sind noch solange Vorrat zu haben bei
J. Gammel.

giebt blendend weisse Wäsche.
Unübertreffliches
Wasch- und Bleichmittel.
Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
und Schutzmarke Schwan.
Vorsicht
vor Nachahmungen.
Ueberall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

☞ **Ziehung unfehlbar** am 26. April c. der beliebten **Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie**
Lose à ℳ 1.—,
Porto u. Liste 25 ₰ empfiehlt die Generalagentur
Eberhard Fetzer Stuttgart.
Hier bei Frls. Gaa und Frls. Hiller.

Ia. Pferdezahnmais
empfiehlt
B. Birkel, neue Straße.

Geld
gegen Hypothek je nach Sicherheit à 4—4½ %
beschafft prompt u. zuverlässig,
Zieler
in jedem Betrage setzt gegen bar um
Volksbureau Stuttgart,
35 Olgastraße 35.

Patente etc. prompt durch **A. B. Drautz** Staatl. gepr. Civil-Ingen. STUTTGART.

Plüderhausen.
Der unterzeichnete hat eine großträchtige schwere
Kalbel
zu verkaufen.
Friedrich Danner jr.

2200 Mark
werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Mainzer Glycerinöl, Haarwasser,
befördert den Haarwuchs und verhindert das Ausfallen der Haare. Preis ℳ 1.50 u. 80 ₰.
Allein echt zu haben bei
Aug. Gaa.

Gerolsteiner Sprudel
Marke Roter Stern
Haupt-Niederlage:
Eugen Heess.

Lehrverträge empfiehlt
Druckerei ds. Bl.

Stuttgarter Pferdelose
à 1 Mk.,
Ziehung bestimmt morgen Donnerstag.
Bei der letzten Pferdelotterie fiel der 6. Treffer in meine Collekte.
Wohlfahrtslose
à 3 Mk. 30 Pfg.,
Straßburger Lose
à 3 Mk.,
zu 2 Ziehungen giltig bei **Aug. Gaa.**

Prinzeß-Zwiebackmehl

Das von mir auf das sorgfältigste bereitete Zwiebackmehl ist das gesündeste und zuträglichste Nahrungsmittel für kleine Kinder, dasselbe besitzt keine Zuthat von Hefe, ebenso leistet es bei Durchfall, blos mit Wasser gekocht, vorzügl. Dienste. Preis per ½ Pfd.-Packet 35 ₰.
Carl Schäfer am Marktplatz.

Bratwürste
täglich frisch empfiehlt
Lauppe, Metzger.

Ein kräftiges
Mädchen
zu sofortigem Eintritt sucht
Frau Bezirksnotar **Vögele.**

Ein kleineres Quantum von Hand gedroschenes
Dinkelstroh
verkauft **Knack Witwe.**

Es wird ein Bursche von etwa 18 Jahren als
Hausknecht
nach **Stuttgart** gesucht und erteilt Auskunft
Metzger **Pfleiderer.**

1 Baustückle
an der alten Staige verpachtet
Hermann Distel.

Ein Baustückle
im Eichenbach hat im Auftrag zu verpachten.
Friedrich Müller, Metzger.

Ueber Nacht blendend weiße, zarte Haut, **keine Falten, keine Mitesser** bei Gebrauch von **Kuhn's Crême-Bional,** ℳ 1.30, und **Bional-Seife,** 50 ₰. **Kuhn's Bionalpuder.** Echt von **Frz. Kuhn,** Kronenparf., **Nürnberg.** Hier: **H. Hiller,** Frls., unterer Marktplatz.

Kaufen Sie nur
Union-Wichse
Giebt rasch u. mühelos schönsten Glanz.
In blau-weißen Dosen.
Ueberall erhältlich.

Ein Taglöhner
wird gesucht.
Von wem, sagt die Red.

Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15.
Insertionspreis: Eine gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 63. Freitag den 27. April 1900. 65. Jahrgang.

Bestellungen
auf den
„Schorndorfer Anzeiger"
Amtsblatt, für die Monate
Mai und Juni
werden von allen Postanstalten, Landpostbriefträgern und unseren Austrägerinnen angenommen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 24. April. Kammer der Abgeordneten. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 3¾ Uhr, begrüßt die Abgeordneten und widmet den verstorbenen Mitgliedern Haug, Ellinger und Graf Adelmann einen warmen Nachruf. Das Haus erhebt sich zu Ehren derselben. Hierauf werden nach kurzem Referat des Abg. Nieder die Wahlen der Abg. Dr. Kiene (Ztr.), Schaible (kons.) und Dr. Hieber (D. P.) für giltig erklärt, diese, sowie der neuernannte Universitätskanzler Prof. Dr. v. Schönberg eingeführt und die drei neu eintretenden Abgeordneten vereidigt, während Dr. Kiene auf den früheren Eid hingewiesen wird. Zur Verlesung gelangt sodann ein sehr umfangreicher Einlauf, einige Gesetze und sehr viele Petitionen.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Der Ministerpräsident erscheint am Ministertisch. Eine kleine Etatsüberschreitung bei Ausführung eines älteren Eisenbahngesetzes wird auf den Antrag der volkswirtschaftlichen Kommission (Ref. Stockmayer) nach einer kurzen Erläuterung des Ministerpräsidenten genehmigt. Freiherr v. Neubronner berichtet sodann über eine Eingabe des Weingärtners Berthold und Genossen in Neckarsulm um Entschädigung für die ihnen durch das Verbot der Bepflanzung ihrer Weinberge mit Reben aus Anlaß des Auftretens der Reblaus erwachsenden Verluste. Die Eingabe wird gemäß dem Kommissionsantrag der Regierung zur Erwägung übergeben. — Schick (Ztr.) referiert über die Bitte von 51 Kaminfegergehilfen um Revision der Kaminfegerordnung. Abg. Haußmann-Gerabronn (Vp.) beantragt, die Eingabe der Kaminfegergehilfen der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Dieser Antrag wird angenommen. — An den Ministertisch tritt der neue Departementschef des Kirchen- und Schulwesens v. Weizsäcker mit Ministerialrat Habermaas. Abg. Egger (Ztr.) berichtet über eine vom württembergischen Schutzverein für Handel und Gewerbe unterstützte Bitte des Verbands der selbständigen Buchbinder Württembergs vom 1. Okt. 1899 um Veranlassung eines Verbots des Vertriebs von Schulartikeln, Gesangbüchern und Kalendern durch Ortsschulinspektoren, Professoren, Lehrer, Lehrervereine, Schuldiener und Messner oder Vereinsdiener und überläßt es der Entscheidung des Hauses, die Eingaben nochmals an die Kommission zurückzuverweisen, oder sie der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Abg. Schrempf (kons.) tritt für Zurückverweisung an die Kommission ein. Staatsrat v. Weizsäcker tritt für alsbaldige Beratung ein, während die Abgeordneten Schwarz (Ztr.) und Schmidt-Maulbronn (Vp.) für Zurückverweisung sich aussprechen. Das Haus beschließt demgemäß.

Stuttgart, 25. April. 104. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Wahl des Vizepräsidenten. Von 69 abgegebenen Stimmen entfallen 68 auf den seitherigen Vizepräsidenten Oberlandesgerichtsrat Dr. Kiene, 1 Stimme auf den Abg. Nieder.

Man tritt in die Beratung der Waldfeuerlöschordnung ein.

Zu Art. 5 werden Zusätze genehmigt, welche sagen, daß in der Bezirksfeuerlöschordnung besondere Bestimmungen darüber zu treffen sind, unter welchen Voraussetzungen das in den Waldungen beschäftigte Arbeiterpersonal bei Waldbränden zur Hilfeleistung herbeizuziehen hat und welche Vergütung sie anzusprechen haben.

In Art. 6 wird festgesetzt, daß die Anzeige von Waldbränden an den Ortsvorsteher oder den Anwalt des nächstgelegenen Ortes zu erstatten ist.

In Art. 9 hat die Kommission neu eingefügt, daß wenn der Brand große Ausdehnung annimmt, der leitende Forstbeamte den betr. Oberamtmann zu benachrichtigen hat, dem im Benehmen mit dem Staatsforstbeamten die Leitung der Löscharbeiten zukommt.

Nieder (Z.) will diesen Antrag gestrichen wissen. Es sei kein Bedürfnis vorhanden, den Oberamtmann herbeizuholen. Durch seine Heranziehung hätte man zwei leitende Beamte.

Freiherr v. Herrmann hat dieselbe Auffassung. Er wünscht ferner, daß bei Waldbränden in Abwesenheit des Staatsforstbeamten die Privatforstbeamten dieselben Rechte und Pflichten haben, wie die Staatsforstbeamten.

Bei der Abstimmung wird der Antrag v. Herrmann mit großer Mehrheit verworfen, der Antrag Nieder auf Streichung des Kommissionsantrags betr. Zuziehung des Oberamtmanns angenommen.

Zu Art. 12 stellen Kiene und Sommer (Z.) folgenden Antrag: „Für den Schaden, welcher dem Besitzer eines Grundstücks durch Feuerlöschmaßnahmen erwächst, ist demselben zu einem Drittel vom Staat, zu einem weiteren Drittel von den durch den Waldbrand bedrohten Waldeigentümern nach Verhältnis des Steuerkapitals ihres Waldbesitzes Entschädigung zu gewähren."

Zu Art. 14 beantragen Kiene, Sommer und Buebler: „Der Amtskörperschaft steht das Recht zu, für die Hälfte der Entschädigungskosten von den durch den Brand bedrohten Waldbesitzern Ersatz zu beanspruchen. Wer zu den bedrohten Waldeigentümern gehört, entscheidet im einzelnen Fall eine Kommission, welche aus dem Oberamtmann, dem Oberförster und einem Mitglied der Amtsversammlung desjenigen Bezirks besteht, zu dem die in Brand geratene Waldfläche gehört.

Schrempf (k.) stellt angesichts dieser weitgehenden Anträge einen Vertagungsantrag, der angenommen wird.

Stuttgart, 26. April. Der Gesetzentwurf betr. Waldfeuerlöschordnung wurde mit allen abgegebenen 70 Stimmen angenommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. April. Am Bundesratstisch Staatssekretär Posadowsky. Die 1. Beratung der Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer wird erledigt. Bei der fortgesetzten Beratung des Seuchengesetzes erklärt Schrader (freis. Vg.), das Gesetz sei zu spät eingebracht worden. Schuld daran sei die Scheu vor Erweiterung der Reichskompetenzen. Höffel (Rp.) bedauert, daß der enge Rahmen des Entwurfs nicht dem entspreche, was man von einem Reichsseuchengesetz erwarten sollte. Zu dem gehörten Lepra und das gelbe Fieber nicht unter die für uns gemeingefährlichen Krankheiten. Dagegen gehörten Tuberkulose und gewisse gemeingefährliche Geschlechtskrankheiten in das Gesetz. Wichtig sei auch die Wasserversorgung, sowie die Wohnungsfrage. Die An-

Unter der Burenflagge.

Historische Erzählung aus Transvaal.

Aus den Erlebnissen eines Missionars.

Von Willem de Ruyter.

(Fortsetzung.)

Ein brausender Sturm des Beifalls umtobte den Vorsitzenden nach Schluß seiner Rede. Selten wohl hatte eine politische Rede in neuerer Zeit solchen Beifall erhalten. Man schrie, man raste, man verfluchte die himmelschreiende Ungerechtigkeit der elenden, dummen Buren, man hatte mit sich als Unterdrückten und elend Geknechteten himmlisches Mitleid, man raufte sich die Haare über die unerträgliche Mißregierung, welche ihnen die Millionen durch Steuern schmälerte, statt ihnen Millionen zu schenken.

Die Ladys besonders geberdeten sich wie toll und stachelten die Männer mehr und mehr an. Wie ein toller Kankan, wie eine sinnenlose Orgie geberdete sich die Versammlung. Manche Faust hielt den Revolver herausgerissen, es fehlte nur der Ruf: „Nieder mit Pretoria" und die Revolution wäre offen ausgebrochen. Die Gier nach dem Golde, der Hunger nach Diamanten, nach Reichtum, hatte diesen Auswurf der Menschheit zusammengetrieben.

Und vor nichts schreckten diese Elemente zurück, wie der Wolf in der Nacht sein wehrloses Opfer überfällt, so wollten sie den Staat bewältigen. Feiger, hinterlistiger, niederträchtiger Mord, das war der wahre Wappenspruch, statt Recht und Gerechtigkeit.

Schon seit mehreren Monaten hatte dieser Lionel Phillips auf geheimen Wegen Gewehre und Munition herbeigeführt. Der Agent der Chartered-Company, Fr. Rutherford sandte die Gewehre, Kanonen und Munition nach Kimberley an die Adresse von Mr. Garutner Williams, dem Oberingenieur der De Beers-Gesellschaft, demnach, da diese Gesellschaft Eigentum von C. Rhodes, ein Angestellter desselben. Von Kimberley gelangte das Kriegsmaterial nach Johannesburg und zwar teilweise in großen Oeltonnen, deren mittelste Röhre nur die deklarierte Flüssigkeit enthielt, während der andere Raum mit Patronen, Gewehren, Revolvern 2c. verpackt und dann mit Gips fest verkittet war. Alles war demnach wohl vorbereitet und es fehlte nur der Anstoß, um den Stein ins Rollen zu bringen und Transvaal zu zermalmen. Mit gehobenen Gefühlen und Größenwahnideen ging die Gesellschaft auseinander.

Dieser Haufen hungriger Financiers war entschlossen, selbst durch Ströme von Blut sich zu bereichern. Jetzt mußte gehandelt werden und es wurde gehandelt. Eine käufliche Presse fing an mit den gemeinsten Hetzartikeln gegen die Transvaalregierung herzuziehen. Lionel Phillips war unermüdlich und brachte es mit seinem Zetergeschrei über die brutalen, ungebildeten Buren, über die ungerechte Regierung, über die Tyrannei Krügers, fertig, daß Sympatie und Mitleid die armen unterdrückten Uitlander verfolgte, während sie sich in Wahrheit auf ihren strotzenden Geldsäcken mit ihren Weibern in Johannesburg die Zeit bei Champagner, Tanz, Musik, Theater und Spiel vertrieben. Was ist alles gelogen worden.

Lady Hapman war die Verbreiterin der unglaublichsten Nachrichten. Der Haß dieses Weibes war furienhaft. Sie hatte es selbst gewagt, in Männerkleidung Pretoria zu besuchen und zahllose Croquis daselbst zu zeichnen, sie verschaffte sich Einlaß in das Artillerielager zu Pretoria, nahm die Feldtelegraphen-Abteilung in Augenschein, beobachtete die Kavallerietruppe, genug, mehr wie sie konnte der sicherste, beste und gewiegteste Spion nicht erkundschaften. Jetzt war sie nun in Johannesburg und zwar in Begleitung des Obersten White, welchen Jameson ihr sofort nach seiner Ankunft in Colesberg nachgesandt hatte. Dieser Oberst White hatte den Auftrag, von Johannesburg aus nach Betschuanaland zu reisen und dort durch Vermittlung des Administrators von dem Kaffernhäuptling Silas Molema den Platz Malikie oder Pitsani zu erwerben, damit dadurch ein festes Lager für die Betschuana-Polizeitruppe errichtet würde. Natürlich nur, um die Ordnung in Betschuanaland aufrecht zu halten. Dieses hatte er vollendet und